

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

30.5.1906 (No. 182)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. Mai.

No. 182.

1906.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten derzeitigen und ehemaligen Angehörigen der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwest-Afrika und des Oberkommandos der kaiserlichen Schutztruppen die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

1. das Kommandeurkreuz II. Klasse des österr. Theresien-Ordens vom Jähringer Löwen: dem Obersten Max Ohnesorg;
2. das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern desselben Ordens: dem Major Karl Nordstedt;
3. das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern desselben Ordens: dem Hauptmann Karl von Klitzing und dem Stabsarzt Dr. Hans Brodelmann;
4. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern desselben Ordens: dem Oberleutnant Friedrich Holz und dem Leutnant Alexander Freiherrn von Hammerstein-Gesmoder;
5. die silberne Verdienstmedaille am Bande des militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens:

dem Feldwebel Emil Ruder,
dem Feldwebel Bruno Buntrock,
dem Unteroffizier Ernst Perschke,
dem Gefreiten Anton Eisenring,
dem Gefreiten Johann Ferg,
dem Reiter Gustav Fried,
dem Reiter Ernst Kent,
dem Reiter Joseph Ginderer.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. Mai d. J. gnädigst geruht, den Referendar Franz Haas aus Freiburg zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Waldshut und den Referendar Philipp Zwirner aus Basel zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Säckingen zu ernennen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Haas das Notariat Gdwiß, dem Notar Zwirner das Notariat Nidenbach zugewiesen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutsch-Englisches.

SRK. Berlin, 28. Mai. (Telegr.)

Die unfreundlichen Neußerungen der „Times“ und des „Standard“ aus jüngster Zeit werden in einzelnen deutschen Blättern überhört. Man braucht solche Nebenstimmen nicht außer Acht zu lassen, aber man darf ihnen auch kein politisches Schwergewicht anhängen. Der unparteiische Chronist hat festzustellen, daß die betreffenden Artikel von keiner verantwortlichen Persönlichkeit ausgehen, und daß sie auch beim englischen Publikum nicht die Beachtung finden, die man ihnen in gewissen festländischen Kreisen künstlich verschaffen möchte. Wenn wir jeden feindselig klingenden Leitartikel so behandeln wollen, als spreche daraus die öffentliche Meinung Englands oder gar die britische Regierung, dann können allerdings die deutsch-englischen Beziehungen nie zur Ruhe kommen. Ein Zustand, der für mancherlei Zwecke erstrebenswert sein mag, nur nicht für die wechselseitigen, wichtigen Interessen Deutschlands und Englands selber. Auch zwischen London und St. Petersburg ist die Gestaltung der Druckerzwänge im einzelnen noch recht fragwürdig. Die Regierungen lassen sich aber dadurch nicht abhalten, ihre Beziehungen sorgsam zu pflegen.

Politische Unflugheiten.

Der Reichstag, der soeben bis zum 13. November vertagt worden ist, hat eine seltene Fülle von Arbeiten zu erledigen gehabt. Es scheint aber, als ob manche Abgeordnete daran noch nicht genug gehabt haben und daß sie deshalb einen Ausflug auf einzelstaatliche Angelegenheiten, die den Reichstag gar nichts angehen, für nötig hielten. Allen voran marschierte natürlich die Sozialdemokratie, die einen ganzen Sitzungstag mit den Ausweisungen von Russen ausfüllte. Als Graf Kosadowitz auf die Russen-Angelegenheit nicht einging, wurde

ihm das vielfach, und zwar auch von nichtsozialdemokratischer Seite, verübelt; wie recht er aber daran getan hatte, zeigte sich eben, als die Sozialdemokraten den Breslauer Krawall im Reichstage breitflügelten. Wenn vom Bundesratsstische aus der Versuch, die inneren Angelegenheiten der Einzelstaaten vor das Forum des Reichstages zu ziehen, nicht jederzeit und rundweg abgelehnt würde, so könnten Konflikte mit den Einzelregierungen und den Einzelparlamenten nicht ausbleiben.

Die Besorgnis vor solchen Konflikten ist nun freilich das Letzte, was die Sozialdemokratie von der Einmischung in einzelstaatliche Angelegenheiten zurückhalten könnte. Im Gegenteil, sie, die auf die Zerstörung des bestehenden Zustandes hinarbeitet, kann ja nur davon profitieren, wenn Verwirrung und Mißstimmung geschaffen werden. Deshalb wird man auch für die Zukunft damit rechnen müssen, daß der sozialdemokratische Redeschwall vor den Rechten der Einzelstaaten nicht halt macht.

Was aber für die Sozialdemokratie ein Antrieb für das Ueberstreiten der Befugnisse des Reichstages ist, sollte für die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien eine Hemmung sein. Um so seltsamer muß es berühren, daß Herr v. Oldenburg-Zanuschau es für gut befand, den Einzelstaaten in noch viel derberer Weise entgegen zu treten, als es die Sozialdemokraten getan haben. Sein Verlangen, die süddeutschen Staaten sollten, wenn sie Wahlreformen einführen, sich vorher mit Preußen benehmen, ist nicht nur verfassungsmäßig undurchführbar, sondern politisch unklug und tactlos. Den Gipfel der Tactlosigkeit aber erklimmte er, als er andeutete, daß, wenn die süddeutschen Staaten, durch ihre Wahlreformen in revolutionäre Zustände hineingetrieben, die preussischen Vajonette würden zu Hilfe rufen müssen, Preußen sich in der einen oder anderen Weise dafür bezahlt machen würde. Gewiß haben der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Graf Verchenfeld und der süddeutsche nationalliberale Abgeordnete Sieber Herrn von Oldenburg in einer Weise zurechtgewiesen, die für einen selbstbewußten Mann höchst peinlich sein muß, aber man kann es bedauern, daß nicht auch preussische nationalliberale oder konservative Reichstagsabgeordnete sich dem Grafen Verchenfeld und Herrn Sieber anschließen. Sie mußten sich sagen, daß die Sozialdemokraten Süddeutschlands die Meufierungen des Herrn von Oldenburg nicht als unverantwortliche Auslassungen eines einzelnen Mannes, sondern als preussische Denkwürdigkeiten ansehen würden. Diese agitatorische Ausbeutung konnte unterbunden werden, wenn gerade von preussischer Seite festgestellt wurde, daß Herr von Oldenburg allein auf weiter Flur stehe. Der Abgeordnete Sieber hatte recht, wenn er mahnte, daß wir nicht in einer Zeit leben, in der die einzelnen Bundesstaaten es sich gestatten könnten, sich einander zu reiben. Das einmütige Zusammenhalten der deutschen Stämme tut heute mehr not als jemals, seit der Einigung des Reiches. Wir sind ringsum von Gegnern und recht zweifelhaften Freunden umgeben, und deshalb ist uns die innere Geschlossenheit dringend von nöten. Diese aber kann nur dann erhalten werden, wenn nicht in leichtfertiger Weise an den wohlhabendsten Grundstücken, nach denen das Verhältnis zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten geordnet ist, gerüttelt wird.

Eine starke Flotte.

Die Verdächtigungen gegen Deutschland sind zwar seit Jahren in keinem Augenblicke ganz zum Stillstande gekommen, aber sie haben doch ihre Zeiten der Flut und der Ebbe. Augenblicklich scheinen wir uns in einer Periode der Hochflut zu befinden, denn es vergeht kein Tag, ohne daß ein neuer Schwindel ausgeheckt und leichtgläubigen Lesern vorgelegt wird. Kaum war die Ente totgeschlagen, daß Deutschland die Erwerbung eines Stützpunktes in Südost-Asien beabsichtige, als schon wieder allen Ernstes behauptet wurde, die deutsche Regierung verhandelte wegen der Abtretung eines Hafens am Persischen Golf. Noch bedeutender war die Fantasielust des Herrn Méline, der binnen wenigen Jahren 20 bis 30 Millionen Deutsche nach Brasilien schaffen und dann dieses Land unter die schwarz-weiß-rote Flagge bringen ließ.

Nun werden ja all diese Lügen teils durch die Tatsachen, teils durch Erklärungen der deutschen Regierung aus der Welt geschafft. Aber doch nicht so ganz, denn in dem Leser der ausländischen Blätter muß, wenn immer wieder Behauptungen über deutsche Ländergier auftauchen, doch schließlich die Ueberzeugung wachgerufen werden, Deutschland sei der Ruhestörer, der den Weltfrieden bedrohe.

Würdigt man diese Tatsache, so wird man dem englischen Unterstaatssekretär des Auswärtigen nicht beifolien können, wenn er dieser Tage in einer Debatte über die Abrüstungsfrage etwa folgendermaßen argumentierte: Deutschland vergrößerte seine Flotte aus Besorgnis vor einem plötzlichen englischen Angriffe. Da nun England einen solchen Angriff nicht plane, er auch vom englischen Volke nicht geduldet werden würde, so könne England dagegen protestieren, daß Deutschland aus diesem Grunde seine Flotte vermehre. Das ist ja ganz schön, aber die Geschichte hat gezeigt — beispielsweise 1870 in Frankreich —, daß nichts leichter ist, als ein Volk in leidenschaftliche Abneigung gegen ein anderes Volk hineinzutreiben, wofern es einem Lande nicht an gewissenlosen Hezern fehlt. Die Verstärkung der deutschen Flotte ist gar nicht in erster Reihe auf die Besorgnis vor einem englischen Ueberfalle zurückzuführen, sondern auf die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich. Diese Möglichkeit ist so lange vorhanden, als große Massen des französischen Volkes an der Revancheidee festhalten, was gegenwärtig noch der Fall ist und es auch noch in absehbarer Zeit sein wird. Warum sollte Deutschland nicht das gute Recht haben, den Versuch zu machen, seine Flotte zu einem ebenbürtigen Gegner der französischen zu machen? In diesem Bemühen können Regierung und Volk von England doch unmöglich ein deutsches Mißtrauensvotum gegen die englische Friedfertigkeit erblicken. Da nun ein hoher französischer Seeoffizier kürzlich erklärt hat, Frankreich könne und wolle nicht daran denken, den Ausbau seiner Flotte einzustellen, so kann Deutschland auf jede Frage nach dieser Richtung nur dieselbe Antwort geben.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 28. Mai.

Abg. Spahn (Zentr.): Der Beschluß des Reichstages, den Staatssekretär für ein Kolonialamt abzu-
Lehnen, ist bis zum Schluß der Legislaturperiode unabänderlich, da der Reichstag dann vertagt wird, und der Antrag auf Wiederherstellung des Staatssekretärs auch in der nächsten Session verfassungsgemäß nicht gestellt werden kann. Die Ausführungen Semmlers und des Obersten Deimling am Samstag haben uns klar gezeigt, daß die direkte Verantwortlichkeit des Reichskanzlers notwendig ist. Wir waren doch sehr überrascht, als uns Oberst Deimling von dem Zusammenhang zwischen der Zurückziehung der Truppen und dem Bahnbau erzählte. Welche Stellung ist es, wenn man, um eine höhere Kilometerzahl zu einer Eisenbahn zu bekommen, die Rücksicht auf Gut und Blut unserer Landsleute zurücktreten läßt?

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Ich muß die Ansicht ablehnen, als ob etwa ein Handel gemacht werden sollte mit der Bahn und der Zurückziehung der Truppen. Würde an mich ein solches Ansuchen gestellt, so würde ich es mit Entschiedenheit ablehnen. Durch die Abstimmung vom Samstag ist die Ueberzeugung des Reichskanzlers und der Verbündeten Regierung von der unbedingten Notwendigkeit, die Kolonialverwaltung selbständig zu machen, nicht erschüttert. Die Regierung ist unzweifelhaft in der Lage, auch wenn der Reichstag vertagt wird, zu gegebener Zeit in einem neuen Etat die jetzt abgelehnte Forderung wieder zu stellen.

Abg. v. Nichtshofen (kons.): Wir können die Verantwortung für den jetzigen Zustand nicht übernehmen und werden uns der Abstimmung enthalten.

Abg. Müller-Sagan (fr. Wp.) erklärt, für den Antrag Gröber stimmen zu wollen.

Abg. v. Tiedemann (Npt.): Wir halten die Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes für unbedingt notwendig. Wir werden uns deshalb der Abstimmung enthalten.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Bgg.): Wir wünschen ein selbständiges Kolonialamt und werden uns der Abstimmung enthalten.

Abg. Schröder (fr. Bgg.) will für den Antrag Gröber stimmen.

Abg. Semmler (natl.): Ich sprach vor einigen Tagen mit dem Erbprinzen zu Hohenlohe über die Zurückziehung der 5000 Mann. Der Erbprinz erklärte: Die Entscheidung liege beim Kaiser. Der Erbprinz entschloß sich, mit dem Kaiser in Verbindung zu treten. Der Kaiser erklärte, unter der Voraussetzung, daß die Bahn gebaut würde, seine Einwilligung zur Zurückziehung von 5000 Mann. (Lebhafte Bewegung.) Das ist der Grund, weshalb ich am Samstag erklärte, es bestehe wohl ein Zusammenhang zwischen dem Bau der Bahn und der Zurückziehung der Truppen. Wir enthalten uns der Abstimmung über den Antrag Gröber nicht aus Mangel, sondern weil wir die Verantwortung für die Sachlage nicht übernehmen können.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Die Bahn ist damit begründet worden, daß unendlich große Kosten für den Transport aufzubringen waren, und daß große Truppenmassen nötig sind, um die Verpflegung der Truppen im Süden zu decken. Es war also ganz natürlich, daß, wenn wir die Bahn bekommen hätten, die Truppen reduziert werden könnten, weil wir die Bedeckungsmannschaften entbehren könnten. Der Zeitpunkt der Zurückberufung würde sich allerdings nach dem Fortschritt des Bahnbaues richten. In welchem Zeitpunkt die Truppen zurückgezogen werden sollen und in welcher Lage des Bahnbaues, ist natürlich Sache der Anordnung des Kaisers.

Gegenüber der scharfen Kritik, die die Ausführungen des Obersten Deimling erfordern, sei mir noch ein Wort gestattet: Ein Soldat ist kein Politiker und soll es nicht sein. Der Soldat hat das Pflichtgefühl, zu gehorchen, und ein Mann, der eine solche schwierige Aufgabe übernahm, nach Südwestafrika zu gehen, der in kurzer Zeit vor dem Feinde stehen wird, muß einen gewissen Idealismus im Herzen tragen, und muß sich mit seiner Aufgabe identifizieren, und wenn ein solcher fortgerissen wird von seinem Idealismus, den er im Herzen trägt, und scharfe Ausdrücke gebraucht hat, so möchte ich ihm daraus keinen Vorwurf machen. Oberst Deimling hat als loyaler Mann gesprochen, und wenn er scharfe Ausdrücke gebraucht hat, so ist es nur ein Mangel an parlamentarischer Taktik, und man kann ihm daraus keinerlei Vorwurf machen. (Beifall rechts.)

Abg. Singer (Soz.): Man soll einen Soldaten nicht zu politischen Geschäften verwenden. Eine nachträgliche Entschuldigung gibt es nicht. Unserer bisherigen Taktik in der Kolonialverwaltung folgend, werden wir gegen den Antrag Gröber stimmen.

Abg. Haußmann (Deutsche Vp.): Aus dem Falle Deimling sollte die Regierung die Lehre ziehen, Soldaten hier nicht sprechen zu lassen. Wir werden für den Antrag Gröber stimmen.

Abg. Zimmermann (Deutsche Reformp.) erklärt sich für den Antrag Gröber.

Abg. Gröber (Zentr.): Wenn die Truppen zurückgezogen werden können, sollen sie so schnell als möglich zurückgezogen werden. Wenn die Vinte gegen unseren Antrag stimmt, so kann es leicht kommen, daß überhaupt kein positiver Beschluß gefaßt wird.

Abg. Semler (natl.) verwahrt sich nochmals dagegen, als ob er irgendwelche separate Politik machen wolle.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowski: Ich kann nicht zugeben, daß von irgend einer Seite eine Erklärung abgegeben sein soll, daß, wenn die Bahn bewilligt würde, sofort 5000 Mann zurückgezogen werden würden. Ein derartiger Auspruch wurde von keiner Seite gemacht. Es wurde gesagt, man hätte Deimling nach in politischer Mission in den Reichstag senden sollen. Deimling wurde nur als Sachverständiger Kommissar zugezogen, der Aufschluß geben sollte, über die militärischen Bedürfnisse in Südwestafrika und über die Notwendigkeit der Bahn nach Nectmanshoop. Die Verbänden der Regierung wünschen mit dem Hause die gemeinschaftlichen Geschäfte frei, offen, loyal, und nach den strengsten Grundregeln der Verfassung zu verhandeln. Wenn jetzt infolge der Abstimmung gar kein positiver Beschluß zustande käme, würde das Ansehen des Reiches und des Reichstages der Welt gegenüber ungemein geschädigt.

Darauf wird (wie bereits telegraphisch gemeldet) der Antrag Gröber in namentlicher Abstimmung mit 117 gegen 64 Stimmen, bei 91 Stimmenthaltungen, angenommen. (Der Antrag steht an Stelle der Anlage „Kolonialabteilung“ wieder „Etat des Auswärtigen Amtes, Kolonialabteilung“.)

Beim Etat für Südwestafrika wird eine Resolution der Sozialdemokraten angenommen, wonach den Eingeborenen zum vollständigen Wirtschaftsbetrieb ausreichendes Land gesichert werden soll, um die Rückkehr friedlicher Zustände zu ermöglichen. Ferner wird eine Resolution Müller - Juida angenommen, welche den Nachweis über die Verwendung der bereits bewilligten Ansiedlerunterstützungen verlangt.

Darauf werden die noch ausstehenden Etatsreste und der Etat in der Gesamtabstimmung angenommen, ebenso das Etatsgesetz.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) spricht dem Präsidenten für seine Geschäftsführung den Dank des Hauses aus.

Präsident Graf Balkeström erwidert mit Worten des Dankes für die ihm von allen Seiten des Hauses zuteil gewordene Unterstützung.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowski verliest hierauf die Allerhöchste Botschaft, womit der Reichstag bis zum 13. November vertagt wird. Graf Posadowski bringt darauf ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in das die Mitglieder begeistert einstimmen. (Die Sozialdemokraten haben den Saal verlassen.)

Schluß halb 6 Uhr.

Aus den Kolonien.

Gefechte in Südwestafrika.

* Berlin, 28. Mai. (Ausführliche Meldung.) Wie bereits berichtet, hatte sich jene Hottentottenbande, die Anfangs Mai aus den kleinen Karasbergen ausgebrochen war, zunächst nach dem großen Fischflusse gezogen. Die verfolgenden Truppen hatten festgestellt, daß am 10. Mai der Kapitän der Bendels Johannes Christian, Morris und ein dritter Führer namens Biedling ihre Leute bei Rosenbusch vereinigt hatten. Die Hottentotten verfügten über etwa 300 Gewehre. Dennoch entzogen sie sich dem Angriffe unserer Truppen. Am 15. Mai verließ der Gegner das Fischflusgebiet in östlicher Richtung und wurde am 19. Mai bei Gais von Leutnant Engler, früher sächsisches Infanterieregiment Nr. 178, der mit wenigen Reitern seiner Spur gefolgt war, angegriffen. Hierbei fielen Leutnant Engler und ein Reiter. Die Hottentotten zogen nach dem Gefecht nach Osten ab und kreuzten am 20. Mai die Bad nördlich von Kalkfontein. Am 21. Mai wurde unweit Kalkfontein ein Reiter erschossen. Oberleutnant v. Milzewski, früher Grenadierregiment Nr. 9, der mit seiner Pionierabteilung unterwegs war, hörte das Gewehrfeuer und eilte herbei. Er stellte bei Kububene eine starke Hottentottenbande fest und griff sie an. In diesem Gefechte fielen drei Reiter. Noch an demselben Abend gelang es v. Milzewski, die Richtverbindung mit der Abteilung des Majors Mentel aufzunehmen, den er bei Noibis vermuten konnte. Die Verhandlung glückte. Mentel trat logisch den Vormarsch an, holte nach beschwerlichen Märschen am 23. Mai den Gegner ein und stellte ihn zwischen Amas und Springpuets zum Kampfe. Nach heftigem Widerstand räumte der Feind seine Stellung und zog nach Süden ab, anscheinend in der Richtung auf Tsauab. Unsere Verluste waren ein Offizier und 15 Reiter verwundet, vier Reiter gefallen. Mentel setzte am 24. Mai die Verfolgung fort. Von den in jener Gegend verfügbaren Truppen sind die Wasserstellen Nammas, Nababis, Wihdeverwacht, Jerusaleim und Ondermaidje besetzt, um dem Gegner ein Ausbrechen nach der Ostgrenze oder nach dem Orange zu verwehren. Die Abteilung des Majors v. Freyhold, die bereits Amas am großen Fischflusse erreicht hatte, kehrt nach der Gegend von Nammas zurück, wo wieder ein Hottentottenkommando gemeldet ist. Die wichtigsten Punkte am Großen Fischflusse, sowie die Großen und Kleinen Karasberge werden von unseren Truppen besetzt gehalten. Weitere Gefechte werden soeben gemeldet.

Wie amtlich gemeldet wird, hatte Major Mentel nach dem Gefecht zwischen Amas und Springpuets die Verfolgung am 24. Mai nach Süden fortgesetzt. Major Sieberg, der in der Gegend von Sudab hand, war auf den Kanonendonner losmarschiert und erreichte am 24. Mai, nachmittags, die Abteilung Mentel unweit Groendoor. Beide setzten vereint den Vormarsch nach Süden fort. Am 25. Mai früh wurden in Tsamaab der Leutnant Fürbringer (früher

Squareregiment 5) und 8 Reiter erschossen aufgefunden. Sie waren anscheinend bei der Herstellung einer Signallinie Kubub-Nammas am 24. Mai abends überwältigt worden. Am 25. Mai nachmittags erreichte Major Sieberg gemeinsam mit der Abteilung Mentel den abziehenden Gegner bei Rufais am Samrider und hatte ein erfolgreiches Gefecht bis zur Dunkelheit. Der Gegner zog nach Osten ab. Leutnant Zollenkopf (früher Sächs. Fußartillerieregiment 12) und 4 Reiter wurden verwundet. Die Verfolgung wurde am folgenden Tage fortgesetzt. Die Gesamtverluste auf deutscher Seite in den Gefechten vom 21. bis zum 25. Mai betragen sonach 4 Offiziere und 36 Reiter, darunter 2 Offiziere und 17 Reiter tot. Der gefallene Leutnant Fürbringer hatte sich in den Kriegergefechten im Januar 1905 durch schneidende Patrouillenritte besonders ausgezeichnet und war nach kurzem Heimaturlaub am 30. November 1905 von neuem ausgereist.

Der Ministerwechsel in Schweden.

Stockholm, 28. Mai.

Die Demission des Ministeriums Staaff ist der Mehrheit der politischen Kreise überraschend gekommen. Die Stellung des Kabinetts war allerdings durch das Scheitern seines Wahlrechtsreformprojekts stark erschüttert und ferner dadurch in bedenklicher Weise geschwächt, daß zwei seiner höchst angesehenen Mitglieder, die Minister des Äußern und des Kriegs, Trolle und Tingsten, schon vorher ihr Demissionsgesuch eingereicht hatten. Das Projekt der Wahlreform war aber bloß von der Ersten Kammer abgelehnt worden, während die Zweite Kammer es mit einer nicht unbedeutenden Mehrheit angenommen hatte. Mehrere dem Ministerpräsidenten nahestehende Blätter bestritten die Rücktrittsgesuche noch am Tage der Demission. Für den Entschluß des Kabinetts, um seine Entlassung sofort anzufordern, war die Weigerung Seiner Majestät des Königs entscheidend, die von Staaff befürwortete Auflösung der Zweiten Kammer gutzuheißen. Der König machte mit vollem Recht geltend, daß es weder parlamentarisch, noch logisch wäre, eine Kammer aufzulösen, welche sich für eine Regierungsvorlage ausgesprochen habe. Die Aufgabe des künftigen Kabinetts wird es sein, dem im Januar zusammengetretenen Reichstag ein neues Reformprojekt vorzulegen, welches das allgemeine Wahlrecht — auf Grundlage des Proportionsprinzips fußend — einführt. Ein derartiger Gesetzentwurf würde alle Ausschichten auf die Zustimmung der Ersten Kammer haben, und auch seine Ablehnung durch die Zweite Kammer wäre höchst unwahrscheinlich.

(Telegramme.)

* Stockholm, 29. Mai. Das neue Kabinett Lindman ist gebildet. Ihm gehören an: Admiral Dürssen Marine, Swartz Finanzen, Trolle Äußeres, Tingsten Krieg.

Die Demission des Oesterreichischen Kabinetts.

(Telegramme.)

* Wien, 29. Mai. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den Grafen Schönborn und Dr. v. Körber, sowie Freiherrn v. Chlumetzky um ihre Ansicht über die Lage zu hören. Keinem wurde die Kabinettsbildung angeboten. Für morgen ist der Statthalter Böhmens, Graf Condenhoven, zum Kaiser befohlen, dem die Ministerpräsidentenschaft angeboten werden soll.

† Budapest, 28. Mai. Die ungarische Regierung wurde von Seiner Majestät dem König ermächtigt, dem Abgeordnetenhaus einen autonomen Zolltarif als ungarischen Zolltarif zu unterbreiten, während die österreichische Regierung forderte, daß derselbe als gemeinsamer Zolltarif in Kraft trete. Der ungarische Zolltarif ist mit dem gemeinsamen Zolltarif vollständig identisch. Es handelt sich für Ungarn bloß um die prinzipielle Wahrung seines Rechts auf ein selbständiges Zollgebiet.

Marokko.

(Telegramm.)

Madrid, 29. Mai. Das Spezialkomitee zur Festsetzung der Statuten der zu gründenden marokkanischen Staatsbank hat sich auf Einladung der spanischen Regierung hier konstituiert. Das Komitee sollte einstimmig den Beschluß fassen, daß wegen der Hochzeitsfeierlichkeiten die Delegierten hier nur schwer Unterkunft finden können, die weiteren Beratungen nicht in Madrid, sondern in Paris stattfinden sollen. Zum Vorsitzenden wurde der französische Vertreter Pallain, zum Vizepräsidenten der deutsche Bankvertreter Arthur Fischel, zu Sekretären der englische und spanische Vertreter gewählt. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch in Paris statt.

Bur Lage in Rußland.

Die Reichsduma.

* St. Petersburg, 29. Mai. Die Sitzung der Duma wurde gestern um 2 Uhr 45 Min. nachmittags eröffnet. Der Präsident kündigte zwei Anträge des Ministers für den öffentlichen Unterricht an, von denen der eine das Recht des Ministers betraf, Privatturse für den höheren und mittleren Unterricht zu eröffnen, ohne ihnen die Privilegien der Regierungseinrichtungen zu bewilligen, während der andere sich auf die Berechtigung zur Ausgabe von 40 000 Rubel für die Universität Dorpat erstreckte. Die beiden Anträge wurden gedruckt im Saale an die Mitglieder verteilt. Die Sitzung des Hauses in diesem Augenblick war merkwürdig. Der Präsident kündigte durch die beiden unbedeutenden Anträge hervorgerufen wurde. Der Präsident berichtete über den Antrag von 78 Mitgliedern betreffend die Ein-

setzung einer Sonderkommission zur Erwägung von Maßnahmen, die gegen ungesetzmäßige Vorgänge in der Verwaltung getroffen werden. Das Haus beschloß, die Kommission, die sich mit der Ausarbeitung eines Reglements für die Duma beschäftigt, mit dieser Frage zu betrauen, ging zur Verifizierung der Mandate über und erklärte die Wahlen von mehreren Gouvernements für gültig. — Auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf über die Unverletzlichkeit der Person. Zahlreiche Redner sprachen sich gegen das willkürliche System aus, unter welchem das gesamte Rußland leide. Der Abgeordnete Oluneff erinnerte an die Bauernunruhen im Kreise Tamboff und schilderte, wie mit Hilfe von Nagaiten unter dem früheren Gouverneur, dem heutigen Präsidenten von Rußland, die Ruhe hergestellt worden sei. Der Präsident rief den Redner zur Ordnung. Graf Heden schlägt einen Zusatzantrag vor, der die Verantwortlichkeit der Richter festsetzt, die unter den gegenwärtigen Umständen sich von der Unparteilichkeit entfernen.

Nach den Reden von Nowalewsky und Bramon bezieht der Justizminister die Tribüne und sagt: Die Unverletzlichkeit der Person berühre noch andere Fragen. Die gesetzliche Freiheit solle durch die Rechtspflege gesichert werden. Hierzu bedürfte es der Umgestaltung der lokalen Rechtspflege. Justizentwürfe in diesem Sinne seien von dem Justizminister schon vorbereitet und würden der Duma vorgelegt werden. Die baltischen Abgeordneten machten darauf nähere Angaben über den Ausnahmestand, unter welchem die baltischen Kreise zu leiden hätten. Die Duma nimmt darauf einen Antrag an, eine Kommission von 15 Mitgliedern zu wählen, um den Gesetzentwurf über die Unverletzlichkeit der Person zu prüfen. Die Sitzung wurde um 4 Uhr 40 Min. auf eine halbe Stunde vertagt.

Das Haus nahm um 5 Uhr 45 Min. die Sitzung wieder auf und hieme zunächst einem Antrage zu, an jedem Mittwoch und Samstag keine Sitzungen abzuhalten, damit die Kommissionen ungehindert arbeiten können. Sodann wurde festgestellt, daß die Sitzungen täglich um 11 Uhr beginnen sollen. Der Präsident verlas hierauf einen von 114 Mitgliedern unterzeichneten Antrag betr. die allgemeine Reform der Verwaltung auf der Grundlage: Alle Staatsangehörigen beiderlei Geschlechts sind vor dem Gesetze gleich. Der Entwurf schlägt die Abschaffung aller Unterabteilungen nach Gesellschaftsklassen, Nationalitäten, Religionen und Geschlechtern vor. (Lang anhaltender Beifall.) Alsdann beschloß das Haus, an den Minister des Innern eine Interpellation betr. die Hungersnot zu richten und zu fragen, ob die Regierung die Bekämpfung der Hungersnot forsetzen wolle und ob ihr bekannt sei, daß die Tätigkeit von Privatpersonen, die der Bevölkerung Hilfe zu teil werden lassen wollen, von den Lokalbehörden verhindert werde. — Das Haus ging sodann zur Beratung der Agrarfrage über. Mehrere Redner verbreiteten sich über die Wichtigkeit des Gegenstandes und erhoben Einspruch gegen den Vorschlag, die Beratung dieser Frage auszuheben. Prof. Petrajewsky schlug vor, eine Kommission von 88 Mitgliedern zur Vorberatung der Frage zu wählen. Andere Redner stellten Interpellationen zur Sache. Der Präsident teilte mit, daß alle Anträge morgen gedruckt verteilt werden würden. Um 8 Uhr 15 Minuten abends wurde die Sitzung geschlossen.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 29. Mai. Durch kaiserlichen Erlaß wurden 469 718 Mann zur Ableistung der Wehrpflicht für das Jahr 1906 in Armee und Flotte einberufen.

* Warschau, 29. Mai. Polizeikommissar Nowalski ist heute mittag auf offener Straße erschossen worden.

* Wiga, 29. Mai. Die terroristische Bewegung gegen die Landpfarrer dehnt sich auch auf Südböhmen aus. Die wohlgeleiteten Gemeindeglieder rufen die Pfarrer zeitweiligen Weggang. Auf dem Erbegräbnis der gräflichen Familie Sieber bei Wenden wurden die Gebeine der Gräfin herausgenommen und zerstreut.

* Sewastopol, 28. Mai. Nach amtlicher Feststellung war der nach der getriggen Truppeninspektion verübte Bombenanschlag gegen den Festungskommandanten General Replujew gerichtet. Von den Anwesenden erlitt einer eine Verletzung. Hingegen wurden aus dem Publikum 6 Personen getötet, 14 schwer und 40 leicht verletzt. Es wurden 4 Personen verhaftet, von denen zwei die Bomben geschleudert und 2 das Zeichen dazu gegeben hatten. Alle 4 waren von Petersburg gekommen.

Ausstände.

(Telegramme.)

* Berlin, 28. Mai. Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände hat in seiner Ausschusssitzung vom 28. Mai d. J. die Konstituierung einer als Mitgliedschaftsinstanz gedachten Gesellschaft des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände zur Entscheidung bei Arbeitsinstellungen vorgenommen. Gleichzeitig fanden die Wahlen der Mitglieder der Verwaltungsorgane statt.

* Augsburg, 29. Mai. Die „Postzeitung“ meldet: Der seit einer Woche andauernde Ausstand der in Metallarbeiterverband organisierten Arbeiter ist beendet, nachdem eine Verfilmung der Metallarbeiter gestern abend die Arbeitsaufnahmebedingungen für befriedigend erklärt hatte.

* Paris, 29. Mai. Gestern nachmittag kam es mehrere Male zu Zusammenstößen zwischen Ausständigen und dem Militär. Drei Dragoner und ein Polizist erlitten Verletzungen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Chicago, 29. Mai. Die Besitzer der Erzzeche Johnenbergwerke in Illinois beschloßen, die Forderungen der Arbeiter betr. die Wiederaufnahme der Lohnabfälle von 1903 zu bewilligen. Die Gruben werden voraussichtlich in der ersten Woche des Juni wieder geöffnet werden. Der Ausstand begann am 1. April.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 29. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 10 Uhr den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und um 11 Uhr den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Geheimrat Freiherrn von Marschall zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich: Oberstleutnant Sahndorff im Generalstab des XIV. Armeekorps, Hauptmann z. D. von Mantuffel, Bezirks-Offizier des Landwehrbezirks Heidelberg, bisher Kompaniechef im 1. Masurischen Infanterieregiment Nr. 146, und Rittmeister Freiherr Göler von Ravensburg, Eskadronchef im Squareregiment Königin Wilhelmine der

Niederlande (Sammoverschen) Nr. 15 zur Rückgabe der Orden seines verstorbenen Vaters.

Nachmittags halb 3 Uhr erhielten die Höchsten Herrschaften den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Hermine von Schaumburg-Lippe geborene Herzogin von Württemberg, welche von Ihren königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin begleitet war. Später hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai und besuchte gegen 8 Uhr die Vorstellung im Großherzoglichen Hoftheater, zu der Ihre königlichen Hoheiten die Erbprinzessin und die Kronprinzessin von Schweden sich eingefunden hatten.

* (Großh. Hoftheater.) Freitag den 1. Juni findet zum Gedächtnis Heinrichs eine Aufführung seines Schauspiels „Stützen der Gesellschaft“ statt. Als Einleitung wird das Orchester „Aes Tod“ aus der Musik zu Bar Gont von Euard Krieg spielen. — Das Gastspiel des Herrn Albert Wasser mann vom Festspieltheater in Berlin ist auf den 12. und 15. Juni in Aussicht genommen. — Am 22. Juni wird das Ensemble des Münchener Volkstheaters die Detektivkomödie „Sherlock Holmes“ (aus dem Englischen nach Conan Doyle und Gillette von Albert Bogenhard) zur Darstellung bringen. — Am 26. Juni wird ein neues Stück von Franz Kappel „Die andere Hälfte“ von Mitgliedern des Weimarer Hoftheaters hier zur Aufführung gebracht werden.

* (Kleinfeuer.) Gestern abend gegen halb 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach Rintheimerstraße 157 gerufen, wo selbst ein Lagerkammer in Brand geraten war. In dem Brandobjekt auf Rintheimer Gemarkung lag, so war bis zur Ankunft der Feuerwehr die Rintheimer Feuerwehr zur Stelle. Ein Hydrant für die Feuerwehr stand nicht zur Verfügung und konnte dieselbe gleich wieder einrücken.

C. Baden-Baden, 28. Mai. Der Badische Notarverein hat am letzten Sonntag in Baden-Baden seine Jahresversammlung abgehalten, der in Vertretung seiner Erziehung des Staatsministers Ministerialrat Dr. Stoll beiwohnte. Die zur Tagesordnung gestellten Verhandlungsgewandte wurden eingehend erörtert und antragsgemäß erledigt. Nach den eingehenden Besprechungen trafen sich die Teilnehmer des nun 136 Mitglieder zählenden Vereins im Konversationshaus zum Mittagsmahl, bei dem der Vorsitzende, Notar Eitelborn, des Landesherren in gütiger Rede gedachte. Spät trennte sich die Versammlung der besonders schön verlaufenen Tagung mit dem Wunsch auf fröhliches gegenseitiges Wiedersehen zum nächsten Jahre in Mannheim.

9. Lehr, 28. Mai. In Ergänzung unseres gestrigen Berichts über die Hauptversammlung des badischen Schwarzwaldbereins wird uns noch geschrieben: Am 28. Mai in der Gahrnshalle nahmen etwa 350 Personen teil. Der von dem Präsidenten, Herrn Bürgermeister Dr. Thoma, ausgebrachte Trinkpruch galt seiner königlichen Hoheit dem Großherzog, Herr Oberbürgermeister Dr. Alfelig feierte in patriotischer Rede Seine Majestät den Kaiser. Auf die Stadt und Section Rahr toastete Herr Oberapotheker Bauer, Donauvereinsmitglied in Rahr Mundart vor. Hierauf wurden die Gäste mit verschiedenen Erzeugnissen der Rahr Industrie — Album mit Ansichten von Rahr und Umgebung (von Moritz Schauenburg), Post mit Weichenschmuck (von Gebr. Vogels), Zigarrettasche (von Daniel Koch), Zigarren (von Herrn. Stank), Bidorie (von Daniel Voelcker), Schachteln mit Ansichten von Rahr (von Firma Drehspring), Ansichtskarten (von Ernst Kaufmann) — bedacht.

In Seine königliche Hoheit dem Großherzog wurde folgendes Telegramm abgeschickt: „Die heute in Rahr tagende 42. Festversammlung des badischen Schwarzwaldbereins spricht durch den eberbietigsten Anwalt des Protectors die Eure königliche Hoheit als unsern Hohen Protector die Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit aus und verbindet damit den Ausdruck des innigsten Dankes für das stets betätigte Interesse an den Bestrebungen des Vereins. Eure königliche Hoheit treuehuldigster Diener Dr. Thoma, Bürgermeister.“

Nach gestern traf folgende Antwort ein: In Herrn Bürgermeister Dr. Thoma in Rahr. Ich drücke den vernehmlichsten Mitgliedern des Schwarzwaldbereins für den so werten Ausdruck ihrer Gefühle meinen herzlichsten Dank aus und wünsche, daß die edlen Bestrebungen des Vereins noch recht schöne Erfolge bewirken mögen. gez. Friedrich, Großherzog. Nach dem Essen wurde das prächtig gelegene Hochbergseehotel besucht. Heute wurde ein Ausflug nach Gengenbach unternommen.

Freiburg, 28. Mai. In der zweiten Sitzung der Generalversammlung des Vereins Frauenbildung-Frauentudium wurde zunächst ein Telegramm Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin vorgelesen, welches einen Gruß und warme Sympathieerklärung enthält. Dann folgte die Verlesung einer Resolution, welche sich auf die preußische Regierungsvorlage über die Reform der höheren Mädchenschule bezieht. Wenn der Verein darin auch die Vorlage als den Wünschen der Frauen beträchtlich entgegenkommend bezeichnet, so lehnt er doch die Forderung der Direktoren preußischer höherer Mädchenschulen nur dreifach ab und enthält für das Universitätsstudium führen soll mit der zu einem besonderen Mädchenstudium führen soll mit der gleichen Berechtigung, aber geringeren Anforderungen als die höheren Knabenschulen stellen. Die Resolution fand einstimmige Annahme und soll dem preußischen Kultusministerium mitgeteilt werden. Ein und Ihrer Majestät der Kaiserin übermittelt werden. Ein Antrag von Frau M. Weber ging dahin, der Verein möge bei den badischen Behörden um Zulassung von Frauen zu den juristischen Staatsprüfungen behufs Ausübung der Rechtsanwaltschaftspraxis petitionieren; derselbe wurde, von Geh. Hofrat Prof. Dr. Hofmann warm empfohlen, einstimmig angenommen. Darnach wurden die Subventionsanträge beraten. Es werden bewilligt: für das Internat für Karlsruher Gymnasialstufen 1500 M., für das Stuttgarter Mädchengymnasium 1000 M., für den Königsberger Gymnasialzweig 700 M., für ein zu gründendes Mädchengymnasium in Dessau 500 M., für ein Studenteninnenzimmer in Berlin 150 M. Nach Erledigung der Verhandlungen wurde Weimar als nächster Versammlungsort bestimmt. Sodann wurde die Sitzung geschlossen. Nachmittags fand ein Ausflug nach der Abburg statt. Am 8 Uhr abends hielt Frau Helene Lange einen sehr zahlreichen Vortrag über: „Die Reform der höheren Mädchenschule im Rahmen moderner Unterrichtsfragen“. Nach längeren Ausführungen über die Reformbewegung in Preußen und anderwärts, die darauf abzielte, die Stellung der Frau zu einer gleichwertigen mit dem Manne zu gestalten, verlangte Rednerin eine von der höheren Mädchenschule abgeleitete sechsjährige gymnasiale Ausbildung mit einem sechsjährigen Lateinunterricht. An den Vortrag reihte sich eine Diskussion, worin einige hiesige Schulmänner sich über die Wirkungen des gemeinschaftlichen Unterrichts von Schülern und Schülerinnen in den oberen Klassen recht günstig aussprachen. Oberlehr-

rat Nebmann sprach seine Sympathie mit den Reformbestrebungen aus, nur riet er von dem Festhalten an dem Lateinischen ab; ferner Unterstützung der Bestrebungen des Vereins, um der Frau die Gleichwertigkeit mit dem Manne auf den Gebieten der Bildung zu verschaffen, dürfe man sicher sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Vom Reichskanzler. SRK. Berlin, 28. Mai.

Die in mehrere Blätter übergegangene Behauptung, der Geh. Rat Professor Meyers habe auf Befehl des Kaisers den Reichskanzler nach Norderny begleiten müssen, ist durchaus irrtümlich. Professor Meyers erbot sich freiwillig, ohne jeden Auftrag, die Reise mitzumachen, nicht sowohl als Arzt, wie als Freund des Bülow'schen Hauses, da er ohnehin Berlin verlassen wollte, um seinen infolge der Unpäßlichkeit des Reichskanzlers aufgeschobenen Urlaub anzutreten. Professor Meyers begab sich, wie es seine Absicht war, von Norderny aus alsbald auf seine Besitzung nach Gremsmühlen bei Cutin. Die Annahme, er habe von Norderny zurückkehren müssen, um dem Kaiser persönlich über das Befinden des Fürsten Bericht zu erstatten, ist gleichfalls irrig. Kaiser Wilhelm weiß auf anderem Wege, daß es dem Kanzler in Norderny ausgezeichnet geht.

Auch die Meldung, Fürst Bülow werde nach der Kur in Norderny vierzehn Tage in Klein-Flottbeck Aufenthalt nehmen, kann nicht als richtig bezeichnet werden. Bestimmt ist einstweilen so viel, daß der Reichskanzler während der Monate Juni und Juli und bis in den August hinein auf der friesischen Insel, wo es ihm sehr gut gefällt, verbleiben wird.

* Danzig, 29. Mai. Auf der reich geschmückten Schiffsahrt hatten sich gestern zu dem Stapellauf zahlreiche geladene Gäste versammelt. Seine Majestät der Kaiser wurde von dem Staatssekretär v. Tirpitz empfangen. Oberpräsident Graf Redlich hielt die Taufrede, in der er u. a. ausführte, das Schiff sei berufen, zu dienen und zu herrschen: dienen soll es dem Kaiser und dem Vaterlande, die Flagg Deutschlands zeigen auf allen Meeren, der Heimat Fleiß und Arbeit vertreten auf dem großen Arbeitsfelde des Weltmarktes. Das Schiff soll den Namen der Provinz führen, die sich mit der Krone der Hohenzollern auf das engste verbunden fühlt. Mit warmem und ehrfurchtsvollem Danke sieht Schlesien auf den erneuten Gnadenbeweis, daß diesem schönen Schiffe der Name der Provinz gegeben wird. Die Herzogin von Mecklenburg taufte im Auftrage des Kaisers das Schiff auf den Namen „Schlesien“. Nach der Feier begab sich der Kaiser zu der Kaserne der Leibjägerbrigade, wo um 12 Uhr Frühstück stattfand. Um 2 Uhr 40 Min. reiste der Kaiser von Danzig nach Berlin.

* Döberitz, 29. Mai. Seine Majestät der Kaiser, der im Berliner Schlosse übernachtet hatte, und Ihre Majestät die Kaiserin begaben sich heute morgen mit Gefolge um 6 Uhr 30 Min. im Automobil nach dem Truppenübungsplatz Döberitz. Hier stiegen die Majestäten 7 Uhr 30 Min. zu Pferde. Es folgte ein Exerzieren der 2. Garde-Infanteriebrigade.

* London, 29. Mai. Das Unterhaus hat nach vierstündiger Debatte den ersten Artikel des Unterrichtsgesetzes mit 365 gegen 162 Stimmen angenommen. Ein von Chamberlain eingebrachter Ergänzungsantrag, nach welchem Angehörige aller religiösen Gemeinschaften zu den Schulen Zutritt haben sollen, wurde mit 366 gegen 172 Stimmen abgelehnt, während ein anderer Antrag, welcher die Verwirklichung des Unterrichts vorschlug, mit 477 gegen 63 Stimmen ebenfalls abgelehnt wurde.

* London, 29. Mai. „Times“ meldet aus Peking: Nach Ablauf der Frist von acht Tagen hat das auswärtige Amt gestern der britischen Regierung in Sachen der Zollverwaltung geantwortet. Die Antwort ist wiederum ausweichend und ungenügend und kann nicht angenommen werden.

* Stockholm, 28. Mai. Der schwedische Reichstag hat 22 Millionen Skandinavischer Kronen für neue Kasernenbauten bewilligt. — Die vor ungefähr einem Jahre ernannte Spezialkommission, welcher einen Vorschlag zur Anlage einer neuen baltischen Flottenstation ausgearbeitet hatte, befürwortet die Errichtung der neuen Station an dem bekannten Ort „Silla Wärten“; die Kosten werden auf 28 Millionen Skandinavischer Kronen veranschlagt. — Der neue schwedische Panzerkreuzer „Borgia“ nähert sich seiner Vollendung und dürfte bereits in diesem Herbst in Dienst gestellt werden.

* Stockholm, 29. Mai. Die Reichstagssession wurde gestern geschlossen.

* St. Petersburg, 29. Mai. Der bisherige Sekretär bei der diplomatischen Vertretung in Darmstadt, v. Dubenski, ist zum Ministerpräsidenten für Hessen und Sachsen-Koburg-Gotha ernannt worden.

* Wien, 28. Mai. Wie dem Wiener Korr.-Bur. aus Cetinje gemeldet wird, sind in den letzten Tagen in Brasow zwei türkische Soldaten von Arnauten getötet worden. Der Kommandant von Gussinje, der annahm, daß Serben von Brasowika die Tat begangen hätten, begab sich mit einer Abteilung Nizams dorthin und ließ zwei orthodoxe Serben hinrichten und einen orthodoxen Priester, sowie einige andere Notabeln züchtigen.

* Wien, 29. Mai. Die für heute anberaumte Sitzung des Abgeordnetenhauses findet nicht statt. Der Tag der nächsten Sitzung wird schriftlich bekannt gegeben werden.

* Paris, 29. Mai. Gestern nachmittags fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Sarrien ein Kabinettsrat statt, der sich hauptsächlich mit der Frage der Einkommensteuer und mit der Herstellung des Budgetgleichgewichts beschäftigte. Finanzminister Poincaré legte die Hauptzüge seines Einkommensteuergesetzentwurfes dar. Ferner fand in betreff der Ausgaben der Ministerien des Krieges und der Marine ein Meinungsaustausch statt, doch wurde keinerlei endgültiger Beschluß gefaßt.

* Paris, 29. Mai. Dem „Matin“ zufolge werden auf Antrag der Staatsanwaltschaft von französisch-Westafrika der Kolonialminister Motrot und der Vizeadmiral Guber vor die Geschworenen gestellt unter der Anklage, daß sie die Tötung von 13 Eingeborenen, welche Hauptlinge ihres Stammes werden wollten, veranlaßt hätten, um sich ihrer Güter zu bemächtigen.

* Madrid, 29. Mai. Die Prinzessin Ena von Battenberg empfing am Sonntag eine Abordnung des Senates und der Kammer. Der Präsident der Kammer, Canalejas,

verlas eine Adresse, welche die Freude des Landes über die von Seiner Majestät dem König getroffene Wahl ausdrückt, und versichert, das spanische Volk werde alles tun, damit die künftige Königin nicht bedauert, ihr alles Vaterland aufgegeben zu haben.

* Konstantinopel, 29. Mai. Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat den beiden ältesten Söhnen des Sultans das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

* Tokio, 29. Mai. In Hongju (Korea) ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Anzahl der Aufständigen beträgt mehrere Hundert. Hongju ist eine befestigte Stadt, die nur mit Hilfe von Artillerie genommen werden kann. Auf Ersuchen Koreas wurden japanische Truppen dorthin entsandt. Der Aufstand soll der hartnäckigste sein, der bisher ausgebrochen ist.

* Peking, 28. Mai. Die Frühjahrsempfänge des diplomatischen Korps am Kaiserhofe sind wegen Krankheit des Kaisers auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Verschiedenes.

† Berlin, 29. Mai. Die Direktoren der Nordatlantischen Dampferlinien sind seit mehreren Tagen in Köln zu Konferenzen vereinigt.

† Düsseldorf, 29. Mai. In der Umgebung von Neuf fuhr ein von Duisburg kommendes Automobil in eine Prozeffion. Eine Dame aus Köln wurde getötet, mehrere verletzt.

† Weuthen, 29. Mai. Heute früh 6 Uhr stürzte an einem Neubau in der Parallellstraße ein vierstöckiges Gerüst zusammen und begrub 13 Arbeiter und Arbeiterinnen. Alle sind verletzt, einer ist bereits gestorben.

† Stuttgart, 29. Mai. Die Handelstammern begingen gestern in dem Landesgewerbemuseum ihr fünfzigjähriges Jubiläum durch einen Festakt, zu dem Seine Majestät der König, der Staatsminister und Abordnungen zahlreicher auswärtiger Kammern erschienen waren. Die Festrede hielt der Sekretär der Stuttgarter Kammer, Professor Huber.

† Mülhausen i. F., 29. Mai. Ein Gerichtsvollzieher hatte in Bernoch eine Pfändung vorzunehmen und nahm zur Sicherheit einen Bürger mit. Im Laufe eines erregten Streites wurde dieser von den Gepfändeten mit einem Stöcke erschlagen.

† Jülich, 29. Mai. In den letzten Tagen gingen zahlreiche Lawinen nieder. Bei Hülken wurde eine Schafherde von 170 Stück in den Abgrund gerissen.

† Mailand, 29. Mai. In Gegenwart des Grafen von Turin, zahlreicher Parlamentarier und der Epischen der Behörden wurde gestern der internationale Feuerwehrgreß mit einer Ansprache des Deputierten Mucchetti eröffnet.

† Rom, 29. Mai. Während eine Volksmenge in einer Kirche bei Palermo andächtig betete, rief plötzlich jemand: „Das Dach stürzt ein, rette sich, wer kann.“ Bei dem entstandenen Gedränge wurden zwei Frauen getötet, mehrere erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

† London, 29. Mai. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Ottawa ist der große Ogilvie-Elevator bei Fort William, Ontario, mit einer halben Million Bushels Weizen in den Fluß gestürzt und vollständig verloren.

† London, 29. Mai. Nach einer Meldung ist ein deutscher Dampfer, von Rhine nach Odessa bestimmt, bei diesem Nebel auf die sogenannten Casquettesklippen aufge-rammt. Das Schiff ist wahrscheinlich ganz verloren. Die aus 27 Mann bestehende Besatzung ist gerettet.

† Louisville (Kentucky), 28. Mai. Auf dem Rangierbahnhof der Louisville-Nashville-Bahn kamen durch Entgleisung eines in den Rangierbahnhof rückwärts einfahrenden Personenzuges 12 Personen ums Leben, 15 wurden verletzt.

Die Simplonfeier.

† Lausanne, 29. Mai. Die Festlichkeiten anlässlich der Einweihung des Simplontunnels nahmen gestern ihren Anfang. Aus Italien traf ein Zug mit italienischen Gästen ein, kurz darauf ein Sonderzug mit schweizerischen Gästen. Nach einem Umzug durch die feierlich geschmückten Straßen fand ein Festmahl statt, wobei der schweizerische Bundespräsident Forrer einen Trinkpruch auf Seine Majestät den König, die Regierung, das Parlament und das Volk von Italien ausbrachte. Der italienische Minister des Auswärtigen Guicciardini als Vertreter des Königs brachte einen solchen auf das Wohlergehen des Bundespräsidenten, der Wehörde und das schweizerische Volk aus.

† Lausanne, 29. Mai. Die Bahnen brachten gestern mehr als 100 000 Personen nach Lausanne. Heute begeben sich sämtliche Gäste nach Genf, wo die Feierlichkeiten ihren Fortgang nehmen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 29. Mai 1906.

Ueber ganz Südwesteuropa hat ein ausgedehntes Gebiet hohen Druckes mit Barometerständen von 770 Millimetern sich gehalten, das allmählich nach Osten abflacht. Die Depression im Norden hat von dem nördlich Schottland lagernden Kern mit Luftdruckwerten unter 755 Millimetern aus binnenwärts sich ausgedehnt und einen Ausläufer niedrigen Druckes über Mittelspanien gegen die Ostsee zu vorgeschoben. In Deutschland ist das Wetter bei wenig veränderter Temperatur durchweg trüb; vielfach hat es geregnet, im Osten auch gewittert. Andauernd bewölkt, warmes Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. Mai 1906, früh.

Lugano wolkenlos 19 Grad; Biarritz heiter 17 Grad; Nizza wolkenlos 21 Grad; Triest halbbedeckt 20 Grad; Florenz wolkenlos 19 Grad; Rom wolkenlos 19 Grad; Cagliari wolkenlos 19 Grad; Brindisi wolkenlos 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abw. in mm	Relativfeucht. in %	Wind	Himmel
28. Nachts 9 ^{U.}	755.5	19.9	13.7	79	SW	heiter
29. Morgs. 7 ^{U.}	755.1	17.1	13.0	90	„	bedeckt
29. Mittags 2 ^{U.}	754.2	23.1	12.4	59	„	„

1 Regen. Höchste Temperatur am 28. Mai: 27.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 17.0.

Niederschlagsmenge des 28. Mai: 0.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 29. Mai, früh: Schifferinsel 3.42 m, Stillstand; Reß 3.66 m, gefallen 9 cm; Maxau 5.68 m, gefallen 17 cm; Mannheim 5.71 m, gefallen 19 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Gr. Realschule Sinsheim.

In herzlicher Teilnahme machen wir die ergebene Mitteilung, dass unser Kollege

Herr Professor Theodor Le Beau

nach längerer Krankheit heute sanft verschieden ist.

Sinsheim, den 28. Mai 1906.

Im Namen des Lehrerkollegiums:
Dr. Martin, Realschulvorstand.

21.699

Baden-Baden. Konversationshaus.

Pfingstsonntag 2. Juni 1906, abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ aus Strassburg.

Abends 10 Uhr in den Neuen Sälen:
Tanz-Réunion.
Pfingstsonntag 3. Juni, nachmittags 3-4 1/2 Uhr:
Konzert des Städt. Orchesters.
Abends 8-10 1/2 Uhr:
Grosses Doppel-Konzert
des Städtischen Orchesters und der Kapelle des 3. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 15 aus Hagenau.

Pfingstmontag 4. Juni, nachmittags 3-4 1/2 Uhr:
Militär-Konzert ausgeführt von obiger Kapelle.
Abends 8-10 1/2 Uhr:
Grosses Doppel-Konzert
An beiden Festtagen:
Grosses Garten-Nacht-Fest.
Festliche Dekoration und Beleuchtung des Konversationshauses und der Säle. — Beleuchtung der Alleen.
Fontaine lumineuse. Italienische Nacht.
Pfingstsonntag:
Beleuchtung des Alten Schlosses.

Unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden:
I. Baden-Badener Musik-Fest.
9., 10. und 11. Juni 1906 M700.2.1
im Grossen Konzertsale des Konversationshauses.

I. Festkonzert II. Festkonzert III. Festkonzert
Joh. Brahms. Ludwig van Beethoven. Moderne Meister.
Städtisches Kurkomitee.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen.

Bei der heute vor dem Großh. Notar stattgefundenen Auslosung der laut den Anleihebedingungen am 1. September d. J. zur Rückzahlung gelangenden

4% Partial-Obligationen vom Jahre 1898
unserer hypothetisch sicher gestellten Anleihe von 2,5 Millionen Mark wurden die folgenden Nummern im Gesamtbetrag von **M. 140.000.—** gezogen:

24 Stück Lit. A von je M. 2000.—: Nr. 1, 6, 21, 34, 46, 56, 61, 75, 86, 94, 101, 158, 209, 240, 252, 268, 300, 312, 324, 341, 350, 361, 376, 382, 503, 540, 549, 566, 572, 573, 603, 606, 636, 646, 674, 679, 685, 740, 760, 762, 779, 797, 810, 834, 835, 839, 876, 890, 892, 908, 913, 934, 963, 977, 1016, 1019, 1024, 1061, 1095, 1124, 1136, 1147, 1160, 1171, 1174, 1195, 1206, 1209, 1235, 1256, 1276, 1286, 1305, 1309, 1352, 1380, 1387, 1411, 1417, 1420, 1478, 1487, 1496.

24 Stück Lit. C von je M. 500.—: Nr. 34, 51, 55, 58, 76, 105, 112, 124, 150, 167, 169, 203, 214, 222, 231, 235, 240, 245, 284, 289, 305, 313, 330, 387.

Die Rückzahlung des Nennwertes dieser ausgelosten Partial-Obligationen erfolgt vom 1. September d. J. ab gegen Auszahlung der Partial-Obligation sowie der zugehörigen Zinscheinebogen mit Zinscheinen für 1. März 1907 und folgende:

in Ettlingen bei der Gesellschaftskasse;
in Karlsruhe i. B. bei der Filiale der Rheinischen Kreditbank;
in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft;
in Elberfeld bei den Herren von der Heydt-Kerstin & Söhne.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine wird vom Kapitalbetrage der Partial-Obligationen gezahlt. Die Verzinsung der oben bezeichneten Partial-Obligationen hört mit dem 31. August d. J. auf.

Ettlingen i. B., den 19. Mai 1906.

Direktion
der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen.

Waldhotel Villingen G. m. b. H.

Am 11. Juni, abends 8 Uhr, findet im Restaurant des Waldhotels die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung.

1. Feststellung der Bilanz.
2. Entlastung des Geschäftsführers.
3. Aufnahme eines Darlehens zum Neubau.

Villingen, den 27. Mai 1906.

Der Geschäftsführer: Wilhelm Krämer.

21.699

Hornberg Schwarzwaldbahn.
Hotel und Pension zum „Bären“.
4 Min. vom Hochw. Grosser Neubau, Veranden. Modernes Café.
3,987 Wein- u. Bier-Restaurant. Pension. Illustr. Prospekte. 6.3

Hotel und Kurhaus St. Blasien I. Rang
Reizender Hohtal- und Waldkurort. Zugleich vielbesuchte Sommerfrische im südlichen Schwarzw. 775 Meter ü. Meer. Inmitten alter Anlagen u. Gärten an den Ufern der Alb in prächt. Terrassen u. Verand. (42 Speisefische), neuer Halle, Warmwasserheizung, elektr. Beleuchtung, Lift, Pension. Wasserheilanstalt neuesten Systems (ohne Zwang). Lungenerkrankte sind ausgeschlossen.
Illustrierte Prospekte kostenlos.

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!
Bayrische Flügel- und Pianinofabrik
mit Dampfbetrieb u. eigenem Sägewerk
Gegründet 1880 von
Wilhelm Arnold, Aichshausen.
Lieferant von Hans von Bülow, Fürstlichkeiten und staatl. Anstalten liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technisch und künstlerisch vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu Fabrik-Ausnahmepreisen.
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspresse. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. 14 Tage Probezeit. — 10 Jahre Garantie. Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illust. Katalog u. Vorzugspdr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespielte Instrumente in allen Preislagen

700 M. schulde, mit dem Antrage, auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 700 M. nebst 4 Proz. Zins vom 10. Mai 1906, sowie das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Heidelberg auf

Mittwoch den 25. Juni 1906, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Heidelberg, den 25. Mai 1906.
Wernig,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

PIANINO
aus renom. Fabrik, ganz kurze Zeit gespielt, schöner Ton und moderne Ausstattung, ist mit Garantiechein billig zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter „Pianino“ N. 698 an d. Exp. d. Bl. 2.1

Bekanntmachung.
Nr. 1813. Bei der heute stattgefundenen 29. Ziehung wurden von den 3 1/2prozentigen Kreisobligationen durch das Los zur Feinzahlung bestimmt:

4 Stücke Lit. A Nr. 4, 12, 19 und 28 à 1200 M. = 4800 M.
6 Stücke Lit. B Nr. 26, 55, 83, 90, 127 und 139 à 600 M. = 3600 M.

Sa. 8400 M.

Die Kapitalbeträge sind vom 1. Oktober d. J. an bei der Kreiskasse Konstanz in Empfang zu nehmen, von welchem Tage ab auch deren Verzinsung aufhört.

Konstanz, den 7. Mai 1906.
Der Kreisaustrat: Weber. Wähler.

Bürgerliche Rechtsfreite.
Oeffentliche Zustellung einer Klage.
N. 691.2.1. Nr. 8843. Heidelberg.
Die Firma „Erste deutsche Blumen-Topfwerte“, G. m. b. H. in Sülzheim i. Elb., Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Kaufmann in Heidelberg, klagt gegen den C. F. Salrein, einzigen Inhaber der Firma C. F. Salrein & Cie., früher zu Heidelberg wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthalts, unter der Behauptung, daß ihr der Beklagte aus Wechsel vom 15. Januar 1906 den Betrag von 490 M. 45 Pf. schulde, mit dem Antrage, auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 490 M. 45 Pf., 6 Proz. Zins vom 15. Mai 1906 und 10 M. 35 Pf. Wechselkosten.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Heidelberg auf

Mittwoch den 25. Juni 1906, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Heidelberg, den 28. Mai 1906.
Wernig,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
N. 692.2.1. Nr. 8668. Heidelberg.
Die Frau Anna Schwalb Witwe in Heidelberg, Ingerimstraße 8, Klägerin, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Neuburger, klagt gegen den alleinigen Inhaber der Firma G. F. Salrein & Co. in Heidelberg, Gärtner Karl Salrein, früher zu Heidelberg wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthalts, unter der Behauptung, daß ihr der Beklagte aus Gefälligkeitswechsel vom 5. Januar 1906 den Betrag von

N. 686. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Kiebe von Mannheim wurde zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin bestimmt auf

Dienstag den 26. Juni 1906, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht hier selbst, Abt. V, 2. Stod. Zimmer Nr. 114.
Mannheim, den 23. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts V: Rod.

Konkursverfahren.
N. 686. Nr. 8888. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Kiebe von Mannheim wurde zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin bestimmt auf

Dienstag den 26. Juni 1906, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht hier selbst, Abt. V, 2. Stod. Zimmer Nr. 114.
Mannheim, den 23. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts V: Rod.

Konkursverfahren.
N. 687. Nr. 14443. Offenburg.
Ueber das Vermögen des Handelsmanns Georg Wolf hier wird heute am 28. Mai 1906, nachmittags halb 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner den Antrag selbst gestellt und seine Uebernahme der Zahlungsansprüche glaubhaft gemacht hat.

Der Beinhänder Theodor Koch hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 13. Juni 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin ernaunnt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 22. Juni 1906, vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Juni 1906 Anzeige zu machen.

Offenburg, den 28. Mai 1906.
Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: G. Keller.
Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Konkursaufhebung.
N. 688. Nr. 24 019. Forstheim.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Weinhändlers Adolf Wirtle in Leiselbrunn wurde, nachdem der Zwangsvergleich rechtskräftig und die Schlussrechnung abgenommen ist, durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen Tage aufgehoben.

Forstheim, den 21. Mai 1906.
Mahlbacher,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
N. 689. Nr. 10 934. Villingen.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Drechlers Andreas Staltenbach von Villingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Termin bestimmt auf

Samstag den 23. Juni 1906, vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Villingen, den 23. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: E. Bernauer.

Konkursverfahren.
N. 690. Ueberlingen.
In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Ehefrau Josefa Köhler Witwe in Ueberlingen soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussrechnung vorgenommen werden. Der verfügbare Massebestand beträgt 103.08 M. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 5.10 M., die nicht bevorrechtigten 2370.98 M. Es entfallen somit auf letztere 4.34 Proz.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts hier zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt ist.

Ueberlingen, den 26. Mai 1906.
Der Konkursverwalter:
Joh. Nist, Rechtsagent.

Vermischte Bekanntmachungen.
Dienerstelle
Die Stelle eines Dieners ist alsbald zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der hiesigen Dienst- und Gehaltsordnung (Gehaltsklasse VIII, Anfangsgehalt 1450 Mark, Höchstgehalt 2000 M.) mit Aussicht auf Aufbegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschlag der Zeugnisse innerhalb 8 Tagen außer einreichen. Mitwirkend erhalten den Vorzug.

N. 688.2.1.
Freiburg i. Br., den 26. Mai 1906.
Die Armenverwaltung:
Riem. Wunderle.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1906 werden im Ausnahmestufe 1 d des Tarifbestes 4 des südwestdeutschen Verkehrsgebietes für Sendungen von Straßburg Ort nach den badi-sch-schweizerischen Uebergangsstationen ermäßigte Sätze eingeführt.

Mit gleicher Gültigkeit ist die Ueberfahrungsgebühr für Wagen zwischen Diedenbofen und Diedenbofen-Beauregard von 2 Mark auf 1 Mark ermäßigt worden.

N. 701
Karlsruhe, den 27. Mai 1906.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Wir haben die Lieferung von 10 Stück 4/5 gekuppelten Güterzuglokomotiven mit Schlepptendern zu vergeben.

Die für die Lieferung maßgebenden Bedingungen werden von unserem Maschinen-technischen Bureau gegen eine Gebühr von M. 1.50 abgegeben.

Angebote sind spätestens im Lauf des 14. Juli 1906 mit der Aufschrift „Lieferung von Güterzuglokomotiven“ postfrei und verschlossen bei uns einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, im Mai 1906.
Großh. Generaldirektion.